

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Über Avignons Blutgericht ragt das der Loäre (1755)

- 1 Über Avignons Blutgericht ragt das der Loäre
2 Hoch empor; die Sprache vermag doch
3 Dort zu stammeln: hier fehlt's ganz an den Worten ihr, sind ihr
4 Selbst die lebendsten todt; sie verstummet!
5 Wissbegierigen könnte vielleicht wortlose Geberdung
6 Das, das Niegesehene bilden:
7 Aber würden sie nicht entfliehn? nicht, wenn vor Entsetzen
8 Sie einwurzelten, schnell sich verhüllen?
9 Habt ihr Thränen, die ganz des Guten innerstes röhren,
10 Thränen des tiefsten Grams, blutige Thränen; so weint!
11 Könige, Schaaren aus Völkern vollführten viele, nicht kleine
12 Greuel in Jahrhunderten. Frankreichs
13 Freye, die Herscher, das Volk zu Schaaren vollführten grössre,
14 Mehr, eh Ein Mondhundert entflohn war.
15 Jenes Gericht, der Wasserehn Erfinder, es blickte
16 Stets nach der Höhe der Staatsumschaffung;
17 Ha der Loäre Todesgericht hat empor sich geschwungen
18 Bis in der Greuel gesunkensten Abgrund!
19 Habt ihr Thränen, die ganz des Guten innerstes röhren,
20 Thränen des tiefsten Grams, blutige Thränen; so weint!
21 Wunderbar! neues Licht hat den Wissenschaften geleuchtet,
22 Durch die tollhauswürdigen Richter!
23 Denn, durch sie, ist geendet ein Streit der Weisen; wir wissen
24 Jetzo, dass Seelen, haben die Thiere.
25 Habt ihr Thränen, wie keine floss der entheiligt Menschheit,
26 Thränen des tiefsten Grams, blutige Thränen; so weint!